

Wanderung über den Hochschwarzwälder Hirtenpfad (Rundwanderung)

Am Samstag, den 9. Juni 2018 nahmen 4 Kolleginnen (Ursi Meyer, Ursi Geschlin, Bernadette und Ruth) an der Clubwanderung über den «Hirtenpfad» im Schwarzwald teil. Bernadette und der Tourenleiter fuhren mit ihren Autos über Schluchsee-Windgfällweiher nach



Raitenbuch. Vom Wanderparkplatz oberhalb der Kapelle starteten wir um 09.30 Uhr unsere Tour. Es war leicht bewölkt, doch dominierte die Sonne. Es war nicht heiss, aber schwülwarm und so kamen wir schon bald ins Schwitzen. Die Wanderung führte durch Wiesen und Wald auf und ab. Die vielfältige Flora war wunderbar. Ins Auge stachen natürlich die unzähligen Lupinien in verschiedenen Farben sowie die Digitalis, wobei einzelne weisse

Exemplare ganz besonders auffällig waren. Der Boden war noch sehr nass vom langen Regen in der Nacht. Somit wirkte die Natur besonders frisch, wenn auch Hemd und Hose des Tourenleiters von den Büschen genässt wurden, die in das Wanderwegprofil ragten. Der Blick auf das fast verträumte, nur aus wenigen Häusern bestehende Dorf Raitenbuch im Talkessel war etwas Besonderes, denn man findet solch kleine Dörfer in der Schweiz nicht jeden Tag. Das Tal wurde vor 20'000 Jahren vom rund 200 m dicken Eisschild des Feldberggletschers ausgehobelt und hinterliess einzelne stark übermooste Findlinge sowie am untern Ende unserer Rundwanderung ein Urmoor, das übrigens auch von Lenzkirch aus bewandert werden kann!



Unterwegs waren verschiedene Informationstafeln angebracht, auf denen vorwiegend das harte Schicksal der Hirtenknaben (deshalb Hirtenpfad) beschrieben ist, welche in den letzten zwei bis dreihundert Jahren das Vieh hüten musste. Die Knaben wurden aus armen kinderreichen Familien zu den Bauern «verdingt», um das Vieh barfuss zu hüten. War es kalt, so mussten sie ihre Füsse im frischen Kuhfladen oder im Piss eines Rindes wärmen. Zum Teil erhielten sie nur Kost und

Logis (eine windige primitive Pritsche!) ohne Entgelt. Manchmal mussten die Knaben auch noch beim Besamen der Rinder mithelfen. Also die ganze Rundwanderung erinnert an eine traurige Phase der Kinderausbeutung. Wie ich die Informationen verstanden habe, wurde offenbar die Viehaufsicht im Schwarzwald erst nach dem zweiten Weltkrieg abgeschafft, nachdem die Weiden mit Elektrozäunen eingefasst werden konnten.



Ziemlich genau um 12 Uhr erreichten wir den Picknickplatz



«alter Ahorn», nachdem die immer dichter werdenden Wolken schon einige Tropfen fallen liessen. Doch meinte es Petrus mit uns recht freundlich und stellte während unserer Rucksackverpflegung die Tropfen ein. Frisch gestärkt mit dem Schirm im «Anschlag» marschierten wir dann weiter. Kaum losgewandert, fiel uns am Wegrand auf, dass die Blätter der Büschen bis zum Gerippe komplett zerfressen waren. Beim genauen Hinschauen entdeckten wir tausende von kleinen braunen Käfern, so eine Art «Mini-Maikäfer». Dieser ganz besonders an Himbeerbüschchen auftretende Schädlingsbefall «begleitete» uns auf dem gut einstündigen Rest unserer Wanderung. Wo man hinschaute, auch an andern Büschen und jungen Laubbäumen oder wilden Rosenbüschchen, überall wimmelte es von diesen Käfern. Manchmal ballten sie sich sogar zu kleinen Gruppen zusammen.

Auf unserer Strecke durch den Tannenwald waren hunderte von vom Sturm «Burglind» umgeworfene Bäume auf grossen Haufen aufgeschichtet und entsprechend war der nasse Waldboden und Waldweg dreckig und mit tiefen Furchen der schweren Maschinen durchzogen oder vom Schleppen der Bäume aufgerissen. Es mag sein, dass wir deshalb die richtige Abzweigung unseres Wanderweges verpassten und erst



als es immer mehr aufwärtsging und schon Blick auf das andere Tal hatten, stellten wir den Irrtum fest. So mussten wir ca. 300 m zurückgehen, um dann dem Empfinden nach einen talwärts führenden Waldweg einzuschlagen. Ich habe diese Tour letzten Sommer rekognosziert und habe leider den Abzweiger nicht bemerkt. Aber nach kurzer Zeit erreichten wir den Hirtenpfad wieder und konnten beruhigt den Rest der Wanderung unter die Füsse nehmen. Auf dieser langen Wanderstrecke im Wald mussten wir die Schirme während höchstens 30 Minuten aufspannen, wobei es nicht sehr stark regnete.

So beendeten wir unsere Geniesserpfad-Wanderung nach ca. 3 ¼ Stunden reiner Wanderzeit, aber nicht bevor wir noch einem Foto-Shooting eines Brautpaares bei der nahegelegenen Kapelle begegneten. Der Wunsch nach Kaffee/Glace/Kuchen war so gross, dass wir direkt hinunter nach Lenzkirch ins Café «Wiest» auf dem Kirchplatz fuhren, wo wir uns an feinen Süßigkeiten verköstigten, gemütlich zusammensassen und plauderten. Auf der Heimfahrt machte sich die Sonne langsam wieder stark und in Nussbaumen stellten wir fest, nicht nur dass die Temperatur bedeutend höher war, sondern auch, dass es hier nicht geregnet hat. Ich danke den vier Kolleginnen für die gemütlichen, interessanten und ausserordentlich kollegialen Stunden im Schwarzwald.

Der Tourenleiter

Gerd